

Gesellschaftliche Verantwortung

Im Sinne einer humanistischen Bildung wäre es eigentlich Aufgabe unseres Bildungssystems, Aufklärungsarbeit zu leisten, um so der Sozialisation hin zu Vorurteilen und Gewalt vorzubeugen. Der Alltag an Österreichs Schulen sieht jedoch anders aus. Ressentiments gegen andere kulturelle Gemeinschaften werden immer häufiger und haben nicht selten Gewalt in verbaler und/oder physischer Form zur Folge. Das Bildungssystem selbst bietet zudem einen Nährboden, der das Gedeihen von Rassismen ermöglicht. Soziale Segregation, Konkurrenz als scheinbares Prinzip pädagogischer Methoden sowie der hohe Leistungsdruck sind Zündstoff für soziale Konflikte, von Beginn der Volksschule an. Zusätzlich bekommen diese Konflikte nie, oder äußerst selten, Raum und Zeit zu Reflektion und Aufarbeitung. Da scheint dann das Angebot von klassischen Sündenböcken wie „den Fremden“ als ideale Projektionsfläche, um eigene Frustration und angestaute Wut vieler Jugendlicher zu kanalisieren.

Crossing Borders

„Cross the Borders – Schule ohne Rassismus“ ist Titel sowie Handlungsanleitung der Dauerinitiative der „Aktion Kritischer SchülerInnen“ (AKS) in Kooperation mit der österreichischen Asylkoordination. Im Zuge dieser Initiative werden seit einigen Jahren interessierte und engagierte SchülerInnen in Fortbildungsseminaren zu Anti-Rassismus Peers ausgebildet. Mit dem Ziel, später eigene Workshops und Projekte an Schulen durchführen zu können, lernen sie die Perspektiven antirassistischer Jugendbildungsarbeit kennen und erfahren, wie sie gemeinsam mit anderen Jugendlichen methodisch arbeiten können um Rassismen vorzubeugen oder selbstbewusst gegen eben solche aufzutreten.

In der Praxis?

Alle interessierten Klassen, Schulen und Jugendeinrichtung können bei der AKS kostenlos einen Anti-Rassismus-Workshop anfordern. In Gruppen von 10-20 Perso-

nen wird dann unter Moderation eines Anti-Rassismus-Peers einen Vormittag oder Nachmittag lang gearbeitet. Dabei werden mit spielerischen Methoden zuerst Fragen der eigenen Identität und Wahrnehmung gestellt und gemeinsam beantwortet. Davon ausgehend wird die Konstruktion und Funktion von Vorurteilen ergründet. Die Hintergründe gängiger Vorurteile rund um Asyl, Zuwanderung und Integration werden näher beleuchtet und ihnen klare Fakten entgegen gestellt. Schließlich versucht die Gruppe eine eigene Definition für Rassismus zu finden, erfährt geschichtliche Hintergründe und lernt, wie man gegen so genannte „Stammtisch-Parolen“ argumentieren kann. Die Erfahrungen zeigen, dass die Peerworkshops von Jugendlichen meist

gut aufgenommen werden, und viele Klassen beschäftigen sich später in den verschiedensten Unterrichtsstunden weiterhin mit dem Thema. Auch die diesjährige Salzburger LandesschülerInnenvertretung möchte im Bereich der antirassistischen Jugendbildung verstärkt aktiv werden. Die derzeitige AHS Landesschulsprecherin Birgit Meiche dazu: „Diskriminierungen verschiedenster Art sind traurigerweise immer noch unseren Schulen. Viel zu oft wird weggesehen und zu wenig dagegen unternommen. Wir bieten dieses Jahr erstmals Antirassismus Workshops an und werden verschiedene Schulbezogene Projekte zum Thema organisieren.“

www.aks.at
www.asylkoordination.at